

[interview]



Horch, was kommt von draußen rein ...

Für das Frühjahr hat Gabi Schäfer ihre Seminarreihe „Horch, was kommt von draußen rein ...“ zur zahnärztlichen Abrechnung angekündigt. Im Gespräch mit Dr. Manfred Pfeiffer erläutert sie, was sie sich bei der Namensgebung gedacht hat und was die Zahnärzte dort erwartet.

Frau Schäfer, Sie führen Seminare unter dem Titel „Horch, was kommt von draußen rein ...“ durch, halten Sie jetzt Gestaltungsstunden ab?

Nicht unbedingt – diese Melodie spielte der Zahnarztrechner in den 1980er-Jahren Anwendern vor, die ihre Außenstände einsehen wollten.

Aber heute hört man doch eher Klagelieder?

Nicht von allen – 30% der Praxen berichten von gesteigerten Umsätzen in 2006.

Und die anderen 70%?

Die haben nach 20 Jahren immer noch nicht begriffen, dass die Position 227 in

der GOZ für die Eingliederung und nicht die Herstellung des Provisoriums anzusetzen ist und dass eine zusätzliche Laborposition für die Herstellung abgerechnet werden muss.

Ist das denn so schlimm und wichtig?

Sicher, es betrifft bereits jede andersartige Krone beim Kassenpatienten. Der BEMA ist 2004 und 2005 massiv abgesenkt worden und die Möglichkeiten der Privatabrechnung, die durch eine geschickte Standespolitik geschaffen wurden, werden nicht erkannt und nicht genutzt.

Das ist dann wie mit den Zootieren, die plötzlich freigelassen werden und in freier Wildbahn verhungern, weil der Wärter sie nicht mehr füttert.

Genau. Viele machen einfach weiter wie bisher und scheuen die Auseinandersetzung mit dem Patienten.

Aber wo können Sie da mit Ihren Seminaren helfen?

Wichtig ist zunächst, dass man die Regeln genau kennt oder zumindest weiß, wo man sie zuverlässig nachschlagen kann. Dann erarbeiten wir in den Seminaren ausschließlich an praktischen praxisrelevanten Beispielen die Umsetzung in verschiedenen Schwierigkeitsstufen.

Woher haben Sie denn die praxisrelevanten Beispiele, Sie managen doch aktiv seit 2004 keine Zahnarztpraxis mehr?

Ich führe jede Woche Praxischecks durch, wo ich einen ganzen Tag vor Ort in einer Zahnarztpraxis die Abrechnung kontrolliere und Abrechnungsdefizite und Organisationsprobleme aufdecke und beseitige. Außerdem motiviere ich Chefs und Mitarbeiter zu mehr Dienstleistungsbewusstsein.

Ist diese Motivation auch Teil Ihrer Seminare?

Dadurch, dass häufig ganze Praxisteams im Seminar präsent sind, wird hier im Zusammenspiel von Zahnarzt und Mitarbeiter eine hohe Motivation erzielt, das Gelernte auch am nächsten Tag umzusetzen.

Wie kommt es denn, dass ganze Praxisteams zum Seminar kommen – ist das nicht zu teuer?

Keinesfalls. Jeder weitere Teilnehmer aus derselben Praxis zahlt für dasselbe Seminar nur den halben Preis. Das ermöglicht zusammen mit dem günstigen Grundpreis beispielsweise vier Personen eine Seminarteilnahme für nur 495 Euro Gesamtkosten.

Zuzüglich Merkel-Steuer.

Ja – leider wird auch die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen besteuert.

Rentiert das sich denn für die Zahnarztpraxen?

In jedem Fall! Jeder systematische Abrechnungsfehler – und sei er auch noch so klein – summiert sich mit der Zeit auf. Die BEMA-Nr. 89 beispielsweise ist auch bei Reparaturen berechenbar. Nur zehn „vergessene“ Positionen 89 im Monat summieren sich auf 1.500 Euro pro Jahr!

Können denn unsere Leser solche Tipps von Ihnen beziehen, ohne zum Seminar zu kommen?

Selbstverständlich. Dieser Ausgabe der ZWP liegt mein zahnärztlicher Abrechnungsbrief „Rotulus“ bei, in dem wieder einige Tipps veröffentlicht sind.

Frau Schäfer, wir danken für dieses Gespräch.

[Gabi Schäfer]

Als Seminarleiterin schulte sie während der letzten 14 Jahre in mehr als 1.900 Seminaren 57.000 Teilnehmer in allen Bereichen der zahnärztlichen und zahntechnischen Abrechnung. Ihre praxisnahe Kompetenz erhält sie sich durch bislang mehr als 700 Vor-Ort-Termine in Zahnarztpraxen, wo sie Dokumentations- und Abrechnungsdefizite aufdeckt und beseitigt und Zahnärzten in Wirtschaftlichkeitsprüfungen beisteht.

Tel./Fax: 07 00/06 23 62
E-Mail: gs@synadoc.ch

[Dr. Manfred Pfeiffer]

schreibt seit 1979 EDV-Programme für Zahnärzte. Er hat 1984 den Zahnarzt-Rechner gegründet und 1994 den digitalen Röntgensensor „DEXIS“ entwickelt. Seit 2004 arbeitet er an EDV-Projekten zur zahnärztlichen Abrechnung, die über die Synadoc GmbH vermarktet werden.

| tipp

Die Rechnerreform ist unter www.synadoc.de zu finden – und weiterführende Seminare zu diesem Thema können Sie unter www.synadoc.ch buchen.